

PJ auf Bali (Sanglah Hospital, Universitas Udayana) - Chirurgie

Vorbereitungen:

Die Kontaktaufnahme (internationalunit_fk@yahoo.com) und sehr bald dann auch die Bestätigung war sehr unkompliziert. Eigentlich hatte ich nicht unbedingt vor, nach Bali zu gehen - aber es war die einzige Fakultät, wo ein guter Austausch und verbindliche Zusagen zustande kamen. Man bekommt eine sehr genaue Auflistung über die (nicht ganz wenigen) Dokumente, die einzureichen sind.

Das Visum erhielt ich ebenfalls problemlos, allerdings muss man sich den Antrag schon genau ansehen und auch schon die Zusage der Udayana beilegen.

Ich habe außerdem noch mal meinen Impfstatus überprüfen lassen, das ein oder andere aufgefrischt, und ansonsten eine Reise-Krankenversicherung abgeschlossen (sehr günstig über die Ärzte-Finanz, es lohnt sich, da nachzufragen).

Unterkunft:

Ich habe bei einer Gastfamilie in Denpasar gewohnt - fünf Minuten mit dem Roller entfernt, mit drei netten Gastgeschwistern und einer Gastmutter, die es genossen hat, ein bisschen ihr Englisch aufzubessern, mich aber auch zu Zeremonien mitgenommen hat und sehr offen am Familienleben teilhaben lassen. Hat mir insgesamt sehr gut gefallen! Andere Studenten wohnen eher wie im Dauerurlaub (Pool etc.), mir hat es aber gut gefallen, etwas mehr von dem Alltag der Balinesen mitzubekommen und nicht in erster Linie als Touri da zu sein.

Chirurgische Abteilung:

Ich konnte sehr frei wählen, welche Abteilungen ich im Rahmen meines Aufenthaltes kennen gelernt habe. Besonders gut hat es mir in der Onko-Chirurgie gefallen - interessante OPs, ich durfte immer mit an den Tisch, und die Ärzte haben auch ziemlich viel erklärt, bereitwillig auf Englisch. Die Arbeitszeit ist offiziell von 7.30h oder 8.00h bis 13.00h (je nach Abteilung), natürlich steht es einem frei, für interessante OPs auch länger zu bleiben.

In der Ambulanz war ich bei Wundversorgungen dabei und habe assistiert und es ist schon beeindruckend zum Teil, das Patientenklimentel zu sehen. Gerade in der Onko hab es nicht wenige Patienten, die schon sehr fortgeschrittene Tumoren hatten - und mangels Information oder aus Angst, ggf. etwas nicht bezahlen zu können, erst sehr spät vorstellig wurden.

Ehrlicherweise muss man aber auch sagen, dass - wer fachlich sehr viel lernen möchte - vermutlich in einem gut rezensierten Haus in der Schweiz oder Deutschland besser aufgehoben ist. Dennoch: wer mit offenen Augen kommt, kann auf Bali auf jeden Fall seinen Horizont erweitern. Und das ist ja nicht nur für unseren Beruf, sondern auch generell keine schlechte Idee.

Freizeit:

Auf Bali ist es sehr einfach, sich wohl zu fühlen. Ubud ist nicht weit weg, die Strände im Süden auch nicht. Ich fühlte mich sicher im Straßenverkehr und wer sich nicht selbst auf einen Motorroller traut, kommt auch sehr gut mit ‚Grab‘, dem asiatischen Uber zurecht.

Überall gibt es ATMs und es ist jedem selbst überlassen, ob er sich in erster Linie in den ‚sicheren‘ Touri-Toure-Gebieten aufhalten möchte, oder auch mal den Rest der Insel oder auch Nachbarinseln erkundet. Sollte man alleine anreisen, ist es leicht, andere Rucksackreisende zu treffen, die ähnliches vorhaben.